

lernte Gaubius, von einem Quacksalber den Gebrauch der Zinkblumen. Auch die Arzneikunst dankt dem glücklichen Ungefähr eine größere Menge der wohlthätigsten Erfindungen, als dem emsigsten absichtlichen Forschen.

Veranlaßt durch diese Ideen, suchte ich an jedem Orte, wo ich mich befand, die daselbst unter dem Volke gewöhnlichen Arzneien zu erforschen. Nicht das unbedeutendste Hausmittel durfte meiner Aufmerksamkeit entgehen. Diese kleine Mühe wurde mir als Arzt hinlänglich belohnt. Ich kam hierdurch auf die Spur mancher physischen Uebel, entdeckte oft sehr verborgene Krankheitsursachen, erklärte mir die plötzliche Verschlimmerung mancher fast schon gehobenen Krankheiten, und wurde nicht selten auf den besten Weg der Heilung geleitet.

Der Arzt kommt bisweilen in Gegenden, wo eine Apotheke entfernt ist, oder bei Unfällen, die eine schnelle Hülfe erfordern, wegen der nöthigen Medikamente in Verlegenheit. Er wird eines der zweckmäßigsten Hausmittel wählen, und seinen Kranken retten. (*)

Die Volksmateriamedika ist unüberschwänglich reich an Mitteln. Wo den Arzt sein Boerhave,
Löseke

(*) Wenn nicht Beispiele hier überflüssig wären, würde ich die Leser an den Arzt erinnern, der den zerquetschten Fuß des Salomon Maimon glücklich herstellte. Er ließ einen Hund todt schlagen, ihn aufschneiden und den kontraktten Fuß hineinsetzen. Maimons Lebensgeschichte 1 Th. S. 49.